

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Stellung zurückkehren wollte. Er überrumpelte etwa 50 Russen, die in der Zerstörung der Hindernisse vor der 9. Kompagnie begriffen waren. Er stürzte sich auf die Feinde, welche die Waffen streckten, als zwei erstochen und einer erschossen zu Boden sanken. Doch nun eröffnete die dadurch alarmierte 9. das Feuer. Hölls Patrouille mußte sich schleunigst niederwerfen. Vieles Rufen erzielte wohl eine Feuerpause, doch hörte man jemand sagen: „Aber, laßt's euch nit frozzeln, das machen die Russen immer so!“ worauf das Feuer abermals begann. Bei den Russen löste der Gefechtslärm den Entschluß aus, etliche Kompagnien zur Unterstützung ihrer Patrouille vorzusenden, Höll kam also von zwei Seiten ins Feuer. Als die Russen zurückgingen, konnte das Mißverständnis endlich geklärt werden, doch waren alle Gefangenen bis auf einen entronnen, fünf Mann der eigenen Patrouille wurden vermißt. In den Feuerkampf war auch die von der 12. vorgeschobene stehende Patrouille geraten, die nicht mehr Zeit fand, in die Stellung zurückzulaufen. Der Kommandant und ein Mann wurden später tot aufgefunden, zwei Mann waren verschwunden, vermutlich von den entkommenen Russen mitgenommen worden. Ein Teil der letzteren hatte vor der Front der 3. Schuß vor dem Feuer gesucht, wo nach Beendigung der Schießerei abgesandte Patrouillen siebenzehn unverwundete und vier verwundete Russen einbrachten. Ähnliche, wenn auch bedeutungslosere Mißverständnisse führten später dazu, daß täglich den Patrouillenkommandanten sogenannte Stichworte, den Rainern geläufige Namen wie Hias oder Sepp, mitgegeben wurden, die als Erkennungszeichen dienen sollten. Als Patrouilleure taten sich besonders hervor: Kdt. Julius Selk, Kdt. Asp. Erich Saffert und Hermann Diwock, Feldw. Ludwig Hueber der 1., Einj. Freiw. Josef Wietek der 2., der wiederholt auch bei Tag die russische Stellung erkundete, Kdt. Asp. Franz Karasek, Einj. Freiw. Josef Pfigner und Körndl der 3., Kdt. Asp. Ladislaus Dioszeghy v. Dioszegh der 4., Zgsf. Johann Katterl, Inf. Balthasar Lackner und Johann Deutsch der 5., Kdt. Wilhelm Bauer der 7., Fhnr. Eybl, Zgsf. Johann Pfeffer und Korp. Johann Wagner der 8., Zgsf. Josef Ebner mit den Inf. Georg Ebner, Matthäus Maier, Franz Kosner, Josef Sigl, Franz Schön und Friedrich Wohlschlager der 9., Kdt. Asp. Gottfried Ippisch der 10., Kdt. Pawla, Kdt. Asp. Josef Köstlbacher, Zgsf. Orgler der 13., Zgsf. Albert Lechner der 15. Kompagnie.

Mitte November kam eine Pionierkompagnie, die Unterstände zur Deckung bei schwerem Geschützfeuer, sogenannte Fuchslöcher, baute. Die Rainer gingen zur selben Zeit an die Errichtung eines Hochwalles hinter der Schützengrabenstellung, von wo aus die Reserven die erste Linie zu überschießen vermochten. Hinter dem Hochwall wurde ein breiter und tiefer sogenannter Verkehrsgraben ausgehoben, in den mehrere verbreiterte Laufgräben, sogenannte Promenaden, mündeten, so daß die gedeckte Zufuhr mit Wagen möglich war. Außer den Fassungen kamen täglich bis zu 50 Fuhrwerke in die Stellung, die Holz, Stroh und dergleichen herbeischafften. Die Fahrküchen waren seit dem Ausbau der vorderen Linie in Deckungen nächst dem Schützengraben vorgezogen worden.

Schon im Oktober hatte sich der Winter mit Schnee angemeldet. Mitte November wurde es ernst. Ein Sturm mit Schneetreiben füllte die Gräben, doch folgte unmittelbar darauf Regenwetter, das alles unter Wasser setzte und vieles an den Erdwerken zusammenstürzen ließ. Trockenlegen



„Verkehrsgraben“ an der Putilowka